

REGION: Natur entdecken – frisch geschlüpfte Haubentaucher

Unterwegs mit dem «Wassertaxi»

Die Schilfgürtel entlang der Aare sind ein ideales Bruthabitat für Haubentaucher. Die Küken kriechen gerne unter die Flügeldecken der Eltern.

BENI HERZOG

Am linken Aareufer zwischen Schinznach und Wildegg dehnt sich ein breiter Schilfstreifen aus. An einer Stelle etwas unterhalb von Schloss Wildenstein ist das Schilf durch einen Wasserkanal vom Ufer abgetrennt. An dieser Stelle haben in den letzten Wochen zwei Haubentaucher-Paare nebeneinander gebrütet. Die wenigsten der zahlreichen Spaziergänger, Hundeführer oder Velofahrer auf dem ufernahen Radweg haben wahrscheinlich die beiden Schwimmnester mit den brütenden Haubentauchern bemerkt, da diese durch die Ufervegetation versteckt waren.

Nach der Entdeckung der brütenden Vögel war eine regelmässige Kontrolle des Brutplatzes angesagt, um die frisch geschlüpften Küken nicht zu verpassen. Bis zu vier Wochen sitzen die Haubentaucher auf den Eiern, wobei sich die beiden Altvögel regelmässig ablösen. Während ein Vogel geduldig und oft bei brütender Hitze auf dem Nest sass, deckte sich der Partner irgendwo auf der Aare mit frischem Fisch ein.

Federn für die Verdauung

Eines Tages bewegte sich etwas im Gefieder des brütenden Altvogels, plötzlich schaute ein schwarz-weiss gestreifter Kopf aus dem Rückengefieder heraus – das erste Küken war geschlüpft. Nach zwei weiteren Tagen war schon viel Betrieb im Nest. Vier Küken kletterten auf dem immer noch brütenden Altvogel herum. Unruhe entstand immer dann, wenn der Partner mit einem kleinen Fisch für die Jungmannschaft am Nest ankam. Dann gab es ein Gerangel um die besten Plätze bei der Fütterung, wobei die noch ungeschickten Jungvögel ab und zu über den Nestrand ins Wasser purzelten. Schnell krochen sie wieder zurück unter das schützende Gefieder des Elternvogels. Zwischendurch wurden die Kleinen mit Federn gefüttert, die sich der Altvogel auszupfte. Damit gewöhnt sich ihr Verdauungsapparat an harte und spitze Nahrungsteile wie z. B. Fischgräte.

Die Eltern bieten Schutz und Nahrung

Nach vier weiteren Tagen war das Nest leer, aus dem letzten Ei war kein Küken mehr geschlüpft. Die Haubentaucher-Familie hatte das Nest verlassen und hielt sich wohl irgendwo am



Die Haubentaucher-Küken kriechen gerne unter die Flügeldecken der Altvögel

BILDER: BHE



Zwischendurch werden die Kleinen mit Federn gefüttert

Schilfrand auf der Flussseite auf. Haubentaucher sind Nestflüchter, das heisst, sie können kurz nach dem Schlüpfen schwimmen. Sie werden jedoch von den Eltern noch mehrere Wochen mit Fisch versorgt. Tauchen und selber Fische fangen können sie erst mit etwa sechs Wochen. Ob die Altvögel auf dem Nest sitzen oder schwimmen, immer wieder kriechen die Küken unter ihre Flügeldecken und lassen sich gerne im «Wassertaxi» herumchauffieren. Im Gefieder der Eltern ist es schön warm, und sie sind geschützt vor Feinden, z. B. Greifvögeln, Möwen oder grossen Raubfischen wie dem Hecht. Das gefällt den Kleinen so gut, dass sie sich gar nicht mehr vom behaglichen Platz unter den Flügeln trennen wollen. Der Altvogel geht dann ziemlich rabiat vor, um die Jungen loszuwerden: Entweder schüttelt er seine Flügel kräftig durch, oder er taucht einfach ab.

Der Brut der Haubentaucher geht ein eindrückliches Balzritual mit einer vorgegebenen Choreografie voraus, bei dem sich die Paare finden und ihre Beziehung festigen.

Mehr zum Thema im Blog «Natur entdecken» auf www.e-journal.ch